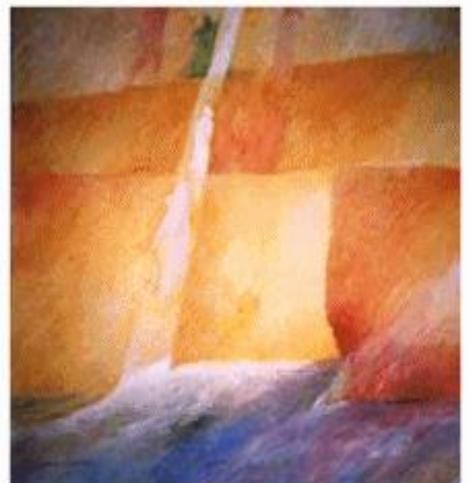


Mesnerdienst in der Karwoche



Allgemeine Hinweise zur österlichen Bußzeit

- Während der Fastenzeit verzichtet man auf Blumen am Altar.
- Zu Beginn der österlichen Bußzeit hängt man – dort, wo es Brauch ist – ein Passions- oder Hungertuch auf, welches Altarbilder verhängen soll. Vor der Osternachtfeier wird das Hungertuch wieder entfernt.
- Den vierten Sonntag der österlichen Bußzeit nennt man „*Laetare*“ („*Freue dich*“), nach dem Introitus (Eingangsvers) der Messe dieses Sonntags, der zur Freude aufruft („Freue dich, du Stadt Jerusalem“). Diese Vorfreude findet ihren äußerlichen Ausdruck auch darin, dass der Priester rosafarbene Messgewänder bzw. Paramente tragen darf. Wo solche nicht vorhanden sind, bleibt es bei der violetten Farbe. Für diesen Tag stellt man wieder Blumen im Altarbereich auf.
- Der fünfte Fastensonntag (Sonntag vor dem Palmsonntag) wird auch Passionssonntag genannt. Wo der Brauch gepflegt wird, werden von diesem Sonntag an Prunkkreuze und Kreuzdarstellungen mit dem sieghaften Christus für die letzten beiden Wochen der Fastenzeit (Passionswochen) bis nach der Karfreitagsliturgie mit einem violetten Tuch verhüllt.
- Mit dem Palmsonntag beginnt die Karwoche, auch Heilige Woche genannt. Die Palmprozession und die Palmweihe sollen uns an unsere eigene Christushinfolge erinnern.
- Die ersten Tage der Karwoche bis zum Gründonnerstag stellen in den Lesungen die Gestalt des Gottesknechtes aus dem Buch Jesaja vor. Je mehr wir auf Ostern zugehen, umso deutlicher wird uns die Sendung und Person Jesu entfaltet. Die Fastenzeit wird von einem Weg der Buße zu einem Weg mit Jesus Christus nach Jerusalem.
- Die österliche Bußzeit geht am Gründonnerstag zu Ende. Mit der Abendmahlsmesse beginnt die Feier der Drei Österlichen Tage.
- Vom Gloria der Gründonnerstagsmesse bis zum Gloria der Osternacht schweigen die Glocken der Kirchen. Anstelle des Lätens zu den Gebetszeiten („Engel des Herrn“) gehen vielerorts Kinder mit ihren Ratschen und Klappern durch den Ort. Während der Liturgie können Holzklappern den Dienst der sonst üblichen Glockenzeichen übernehmen.

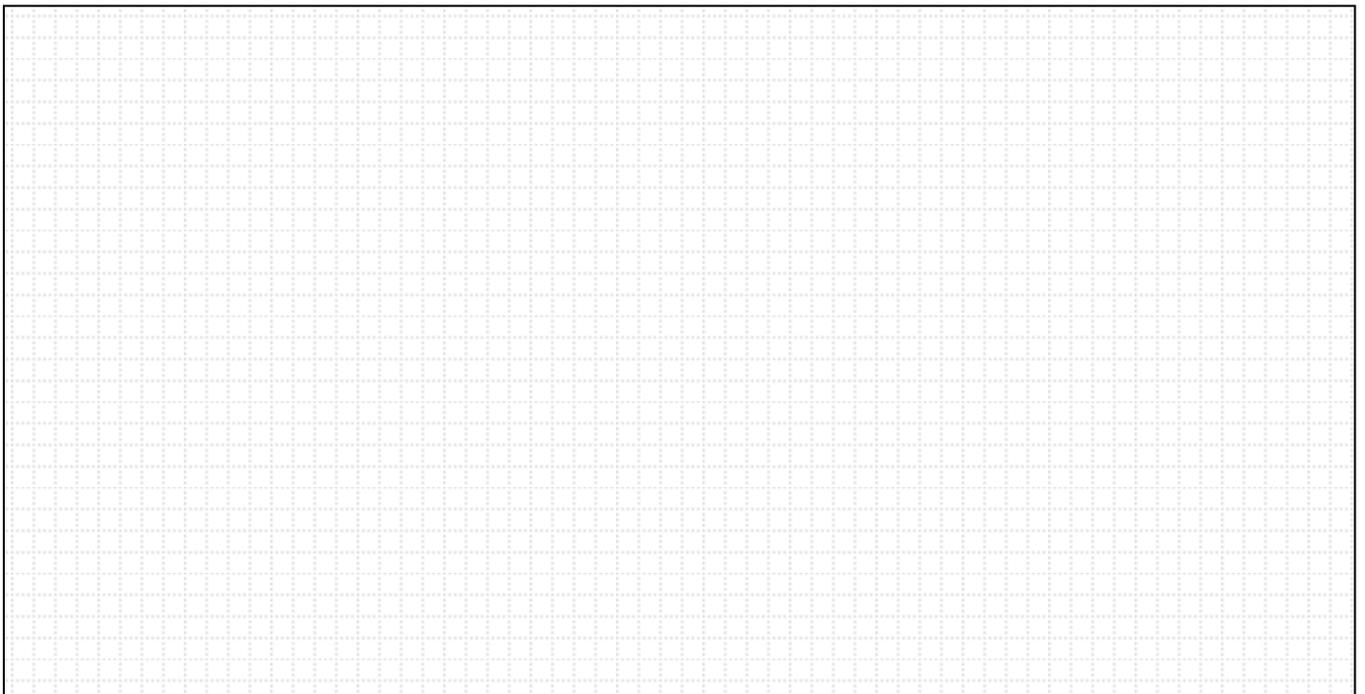
Palmsonntag

Vorbereitungen

Die liturgische Farbe des Palmsonntags ist Rot.

- **In der Sakristei:**
 - Vortragekreuz (eventuell geschmückt mit einem Blumenkranz);
 - zwei Leuchter mit brennenden Kerzen;
 - Weihwasser und Aspergill;
 - Weihrauch und Schiffchen;
 - Palmsträuße (für Ministranten und Priester)
 - Liturgische Gewänder (Zur Palmweihe und zur Prozession kann der Priester den Chormantel tragen)
- **Am Ort der Palmweihe (außerhalb der Kirche oder im Portal):**
 - Behälter (Korb) mit Palmzweigen für alle Kirchenbesucher;
 - Kleinausgabe vom Messbuch (grün) und Lektionar
 - Für den Fall, dass der Priester die Palmzweige selbst an die Gläubigen ausgibt, zur anschließenden Händewaschung: Wasserkanne, Wasserschale, Lavabotuch ev. Seife.
- **Auf dem Kredentzisch:**
 - Kelch mit Kelchtuch, Palla, Korporale;
 - Schale mit Hostien;
 - Wein und Wasser;
 - Lavabotuch und Wasserschale;
 - Messbuch I (rot)
- **Auf dem Ambo:**
 - Lektionar(e); (Falls die Passion in verschiedenen Rollen und an verschiedenen Orten gelesen wird, werden alle drei Lektionare benötigt.)
 - Fürbitten
- **Der Tabernakelschlüssel muss eingeführt sein.**

Anmerkungen:



Verlauf der Feier am Palmsonntag

- Prozession:**
- Auszug aus der Sakristei zum Ort der Palmweihe ⁽¹⁾
 - Einführung
 - Segensgebet; der Priester besprengt die Zweige mit Weihwasser und beräuchert sie (Haben die Gläubigen die Zweige nicht schon von Anfang an in Händen, folgt die Austeilung mit anschließender Händewaschung des Priesters.)
 - Verkündigung des Evangeliums
 - Prozession zur Kirche oder durch die Kirche mit folgender Prozessionsordnung: zwei Ministranten mit Weihrauch und Schiffchen, ein Ministrant mit dem Vortragekreuz, daneben zwei Ministranten mit Leuchtern, dahinter die Gläubigen mit Palmzweigen in den Händen, dann die Ministrantengruppe mit Palmsträußen, zwei Ministranten mit Weihwasser und Aspergill und der Priester mit einem Palmzweig
- Nach der Prozession:**
- das geschmückte Vortragekreuz wird im Altarraum belassen (in einen Ständer stellen)
 - die Leuchter werden an den dafür vorgesehenen Platz gestellt
 - Aspergill und Weihwasserkessel werden in die Sakristei gebracht
 - Aufstellung der Ministranten mit den Palmzweigen an den für sie vorgesehenen Plätzen
 - das Eröffnungsgebet der Messe bildet den Abschluss der Prozession
- Messfeier:**
- der Bußakt entfällt
 - Inzens des Altares (evtl. jetzt den Chormantel ab- und ein rotes Messgewand anlegen)
 - Tagesgebet
 - Lesung
 - Zwischengesang
 - Passion ⁽²⁾
 - Der Fortgang der Messfeier entspricht dem Verlauf einer feierlichen Gemeindemesse.

Der Altar ist am Palmsonntag wieder mit Blumen geschmückt.

⁽¹⁾ Es sind am Palmsonntag noch zwei weitere Formen des Einzugs möglich: der feierliche Einzug oder der einfache Einzug (s. Messbuch I, S. [6]–[7] bzw. Karwoche und Osteroktav, S. 8–9).

⁽²⁾ Die Leidensgeschichte richtet sich nach den jeweiligen Lesejahren (Lesejahr A: Mt; Lesejahr B: Mk; Lesejahr C: Lk). Das Lektionar bietet eine vollständige oder gekürzte Fassung. Die Leidensgeschichte wird ohne Leuchter und Weihrauch und ohne Begrüßung der Gemeinde und Bekreuzigung des Buches gesungen oder gelesen, möglichst mit verteilten Rollen.

Am Palmsonntag kann, wenn keine Eucharistiefeier möglich ist, ein beauftragter Laie eine Wort-Gottes-Feier halten: „Am Palmsonntag kann ein beauftragter Laie, der in Abwesenheit des Priesters eine Wort-Gottes-Feier hält, diese mit der ‚Feier des Einzugs Christi in Jerusalem‘ eröffnen. Er richtet sich dabei nach einer der drei im Messbuch vorgesehenen Formen (Prozession, Feierlicher Einzug, Einfacher Einzug). Nach dem Gebet zur Segnung der Zweige besprengt er diese mit Weihwasser. Wenn ein Laie die Prozession führt, entfallen Altarkuß und Altarinzens“ (Die deutschen Bischöfe, Zum Gemeinsamen Dienst berufen, Nr. 38).

Wochentage in der Karwoche

Die Karwoche ist ein Verweilen mit Jesus. Alle Gottesdienste (Stundengebet, Messfeier, Bußgottesdienst, Passionsandacht, Kreuzweg) stehen unter diesem Aspekt des betrachtenden Verweilens.

In den Tagen zwischen dem Palmsonntag und dem Gründonnerstag ist die liturgische Farbe wieder Violett, und jeder Tag hat ein eigenes Messformular. Es stehen nur Kerzen auf dem bzw. beim Altar.

Chrisammesse

In der Bischofskirche findet am Gründonnerstagsmorgen (oder an einem anderen Wochentag der Karwoche – in der Diözese Feldkirch in der Regel am Montag) die Chrisammesse mit Segnung der heiligen Öle und der Weihe des Chrisams durch den Bischof statt. Sie wird in der Domkirche vom Bischof mit seinen Priestern gefeiert. Die Einladung zur Chrisammesse an alle Gläubigen lässt die Einheit der Diözese ins Bewusstsein kommen.

Die Heiligen Öle

Abkürzungen

Katechumenenöl

(Oleum Catechumenorum, Oleum Salutis) O.C. oder O.S.

Chrisam (Sanctum Crisma)

S.C. oder Chr. oder S. Chr.

Krankenöl (Oleum Infirmorum)

O.I. oder I. oder Inf.

Vorbereitung:

Die neu geweihten Öle können beim jeweiligen Dekan abgeholt werden. Für die neu geweihten Öle müssen die Vorratsgefäße vorher entleert und gesäubert werden. Die Reste der alten Öle können im Osterfeuer verbrannt werden.

Die Drei Österlichen Tage

Die Drei Österlichen Tage (triduum paschale) von Leiden, Tod und Auferstehung des Herrn sind der Höhepunkt des ganzen Kirchenjahres. Sie beginnen mit der Abendmahlsmesse des Gründonnerstags und haben ihren Mittelpunkt in der Feier der Osternacht. Sie schließen mit der Vesper am Ostersonntag. Diese Drei Österlichen Tage sollen so gefeiert werden, dass sie als der jährliche Höhepunkt im liturgischen Leben einer Gemeinde erkennbar werden. Einen guten Rahmen bildet bei den liturgischen Feiern das Stundengebet. Für junge Menschen können Früh- oder Spätschichten eine Hinführung zu den Gemeindegottesdiensten sein.

Gründonnerstag

Die Bezeichnung Gründonnerstag kommt vom mittelhochdeutschen *Greinen* – *Weinen*. An diesem Tag wurden in der Kirche der ersten Jahrhunderte die BÜßer wieder aufgenommen. Es ist aber vor allem der Tag, an dem Christus am Abend vor seinem Leiden die Eucharistie stiftete.

Mit dem Abendmahlgottesdienst ist die Fastenzeit beendet. Im Abendmahl nimmt Jesus seine Hingabe und seinen Opfertod am Kreuz für alle vorweg. In der Fußwaschung gibt er ein anschauliches Zeichen seiner dienenden Liebe. Zum Gloria am Gründonnerstag erklingen noch einmal die Glocken und die Schellen der Ministranten, danach schweigen sie bis zur Osternacht. Ebenso wie Glocken und Schellen schweigt auch die Orgel.

Vorbereitungen:

Die liturgische Farbe des Gründonnerstags ist Weiß.

- **In der Sakristei:**
 - Vortragekreuz (je nach Art des Einzuges);
 - zwei Leuchter mit brennenden Kerzen;
 - Weihrauch und Schiffchen;
 - Flambeaus (Torzen);
 - Liturgische Gewänder (Schultervelum für die Übertragung des Allerheiligsten)
- **Auf der Kredenz:**
 - Kelch mit Kelchtuch, Palla und Korporale;
 - Schale und Ziborium mit genügend Hostien für Gründonnerstag *und* Karfreitag und zwei weitere Priesterhostien (eine für Karfreitag, eine für die Monstranz)
 - Wein und Wasser;
 - Lavabotuch mit Wasserschale;
 - Messbuch I (rot)
 - Ziboriumsvelum
 - ev. Monstranz mit Lunula und Schleier (zur anschl. Anbetung)
- **Der Tabernakelschlüssel muss eingeführt sein.**
- **Der Altar erhält wieder Blumenschmuck.**
- **Auf dem Seitenaltar:**
 - Altartuch; Korporale; Blumen; Kerzen
- **Auf dem Ambo und bei den Sedilien:**
 - Lektionar;
 - Fürbitten;
 - Kleinausgabe vom „Meßbuch“
- **Auf dem Vorbereitungstisch für die Fußwaschung:**
Wasserkanne mit Wasser; Schüssel für die Fußwaschung; Seife und Wasserschale; Fußtücher und Handtücher; Schuhanzieher; Schürze oder Schultertuch
- **Es bedarf der Plätze für die Gläubigen, an denen der Priester die Fußwaschung vornimmt.**

Verlauf der Feier am Gründonnerstag

- Einzug und Eröffnung wie bei einer Festmesse
- zum Gloria Glockengeläut; Altarglocken und Sakristeiglocken werden geschellt
- zum Evangelium Leuchter und Weihrauch
- Homilie
- evtl. Fußwaschung: Dazu legt der Priester das Messgewand ab und bindet sich eine Schürze vor. Nach der Fußwaschung wäscht er sich die Hände und legt das Messgewand wieder an.
- Fortgang der Messfeier wie üblich (Klappern an den Stellen wo sonst geschellt wird, Weihrauch und Torzen zum Hochgebet)
- nach dem Schlussgebet Übertragung des Allerheiligsten an einen Ort der Anbetung:
(Wenn möglich werden alle Hostien in ein Ziborium gefüllt, welches vom Priester zum Ort der Anbetung übertragen wird. Falls die Kommunionhelfer bereits das Ziborium in eine Seitenkapelle oder an einen würdigen Platz in der Sakristei gebracht haben, kann der Priester die verhüllte Monstranz an den Ort der Anbetung übertragen werden.)
 - zunächst Inzens des Allerheiligsten auf dem Zelebrationsaltar;
 - Anlegen des Schultervelums (mit dem das Ziborium während der Prozession bedeckt wird);
 - Prozession
(Prozessionsordnung:
Ministrant mit dem Vortragekreuz,
zwei Ministranten mit Leuchtern,
Ministrantengruppe mit Flambeaus,
zwei Ministranten mit Weihrauch und Schiffchen,
zwei Ministranten mit Klappern,
Priester mit dem Allerheiligsten);
 - Inzens des Allerheiligsten am Ort der Anbetung;
 - Beginn der stillen Anbetung für alle Gläubigen
- nach der Prozession:
 - Entblößung des Altars;
 - Die Tabernakeltüren stehen offen (Ewiges Licht entfernen);
 - Entfernen des Weihwassers aus dem Weihwasserbecken (ins Sakrarium gießen)

Die Weihwasserbecken werden erst wieder mit dem Wasser der Osternacht gefüllt.

Karfreitag

Der Karfreitag ist gebotener Fast- und Abstinenztag. Das Fasten hat hier auch den Aspekt der Trauer. Seit ältester Zeit feiert die Kirche an diesem Tag keine Eucharistie. Höhepunkt der Liturgie am Karfreitag ist die „Feier vom Leiden und Sterben Christi“. Kreuzweg, Kreuzprozession und Passionsandacht sind im Anschluss daran oder am Vormittag angebracht. Der Karfreitagsgottesdienst hat drei Teile: den Wortgottesdienst, die Kreuzverehrung und die Kommunionfeier.

Zum Wortgottesdienst:

Der Einzug am Karfreitag geschieht in absoluter Stille. Der Zelebrant und seine Begleitung ziehen zum Altar, verneigen sich vor ihm und werfen sich vor ihm nieder. Die Passion wird aus dem Johannesevangelium vorgetragen und ohne Leuchter, Weihrauch, Gruß und Kreuzzeichen verkündet. Nach der Passion folgen die Homilie und die Großen Fürbitten.

Zur Kreuzverehrung:

Der zweite Teil der Karfreitagsliturgie vollzieht sich in zwei Schritten, und zwar in der Erhebung des Kreuzes und in der eigentlichen Kreuzverehrung.

Zur Kommunionfeier:

Nach der Kreuzverehrung wird der Altar mit Tuch und Korporale bedeckt und das „Meßbuch“ auf den Altar gelegt. Dann bringt man das Allerheiligste von seinem Aufbewahrungsort zum Altar. Die Kommunionfeier beginnt mit dem Vaterunser und schließt mit einem Segensgebet.

Die Kommunionfeier am Karfreitag ist durch die liturgische Reform der Karwoche (1951/55) unter Papst Pius XII. wieder eingeführt worden. Heute wird vielerorts der Wunsch laut, am Todestag des Herrn die Karfreitagsliturgie ohne Kommunionfeier zu beschließen.

Vorbereitungen:

Die liturgische Farbe des Karfreitags ist Rot.

- **In der Sakristei:**
 - für den Priester Schultertuch, Albe, Stola und rotes Messgewand;
 - Kreuz mit Korpus, mit einem violetten Tuch verhüllt;
 - zwei Leuchter mit brennenden Kerzen;
- **Auf der Kredenz:**
 - Altartuch; Korporale;
 - Meßbuch I (rot);
 - evtl. leere Hostienschale
- **Bei den Sedilien liegt die Kleinausgabe vom „Meßbuch“.**
- **Auf dem Ambo:**
 - Lektionar(e) (Falls die Passion in verschiedenen Rollen und an verschiedenen Orten gelesen wird, werden alle drei Lektionare benötigt.);
 - Fürbitten
- **Am Aufbewahrungsort des Allerheiligsten:**
 - zwei Leuchter mit brennenden Kerzen;
 - Schultervelum für die Übertragung des Allerheiligsten zum Altar für den Kommunionteil

Verlauf der Feier am Karfreitag

- **Eröffnung:**
Der Einzug geschieht in aller Stille. Priester und Ministranten verneigen sich vor dem Altar. Der Priester und die Assistenz werfen sich schweigend nieder, um still zu beten. Nach einer Weile begeben sich alle zu ihren Plätzen. Der Priester eröffnet die Liturgie.
- **Wortgottesdienst:**
Nach zwei Lesungen sowie der Passion nach Johannes kann eine Predigt gehalten werden, es folgen die Großen Fürbitten.
- **Kreuzerhebung und Kreuzverehrung:**
Das verhüllte Kreuz wird aus der Sakristei oder aus dem Portal in den Chorraum getragen. Zwei Ministranten begleiten es mit Leuchtern. Dreimal singt der Vorsänger in verschiedenen Tonlagen: „Seht das Kreuz, an dem der Herr gehangen, das Heil der Welt.“ Alle antworten: „Kommt, lasset uns anbeten.“ Dabei enthüllt der Priester das Kreuz in drei Stufen. Man kann es dabei jeweils eine Altarstufe höher stellen. (Das „Meßbuch I“ kennt S. [54] noch zwei weitere Formen der Kreuzerhebung; vgl. dazu auch: Meßbuch. Karwoche und Osteroktav, S. 88–96.)
Anschließend verehren Priester, Diakon, Ministranten und das Volk das Kreuz nach ortsüblichem Brauch. Nach der Kreuzverehrung wird das Kreuz auf den Altar oder an den Altar gestellt, daneben die beiden Leuchter.
- **Kommunionteil:**
Nach der Kreuzverehrung wird das Altartuch, das „Meßbuch“ und das Korporale auf den Altar gelegt. Unter Begleitung von zwei Ministranten mit Leuchtern holt der Priester das Allerheiligste vom Aufbewahrungsort zum Altar. Dazu legt der Mesner ihm am Aufbewahrungsort das Schultervelum um. Die beiden Ministranten stellen die beiden Leuchter anschließend auf den Altar.
Jetzt spricht der Priester die Einleitung zum Vaterunser. Der Verlauf des Kommunionteils ist wie üblich. Dann überträgt der Priester das übrig gebliebene heilige Brot zum Aufbewahrungsort außerhalb des Kirchenraumes, notfalls auch zum Tabernakel.
Zum Schluss der Feier spricht der Zelebrant am Karfreitag ein eigenes Segensgebet mit ausgebreiteten Händen. Alle verlassen still die Kirche.
- Nach dem Gottesdienst wird der Altar wieder abgedeckt.

Karsamstag

Der Karsamstag ist der Tag der Grabesruhe Christi. Der Altar bleibt leer. Der Karsamstag ist ein Tag der Stille, der Besinnung und des Ausharrens.

In vielen Kirchen besuchen die Gläubigen an diesem Tag das Heilige Grab, um dort im Gebet zu verweilen. Es sind dies Nachbildungen der Grablegung Jesu, die oft mit Glaskugeln verziert sind, die mit gefärbtem Wasser (rot, grün, violett, gelb) gefüllt werden und indirekt beleuchtet werden. Das Heilige Grab wird in einer Seitenkapelle, an einem Seitenaltar errichtet, und bleibt längstens bis zur Osternachtliturgie geöffnet.

Osternacht

Die Osternachtfeier ist der Hauptgottesdienst des ganzen liturgischen Jahres. Die ganze Osternacht soll als Nachtwache (Vigil) gehalten werden, d.h. erst nach Anbruch der Dunkelheit beginnen und vor dem Morgengrauen des Sonntags enden. Allerdings ist auch eine frühmorgendliche Feier denkbar.

Die Osternachtfeier hat vier Teile:

Lichtfeier:

- Osterfeuer
- Prozession mit der Osterkerze
- Exsultet

Wortgottesdienst:

- sieben alttestamentliche Lesungen, je mit Antwortgesang und Oration
- Gloria (Läuten der Glocken, Beleuchtung in der Kirche, Kerzen anzünden)
- Tagesgebet
- eine neutestamentliche Lesung mit Antwortgesang
- Osterhalleluja
- Zwischengesang
- Evangelium
- Homilie

Tauffeier:

- Gebet am Taufbrunnen
- evtl. Litanei
- Taufwasserweihe
- evtl. Taufe
- Erneuerung des Taufversprechens

Eucharistiefeier:

- Gabenbereitung
- Hochgebet
- Kommunionteil
- feierlicher Schlussegen
- Entlassung

Verlauf der Feier in der Osternacht

Zur Lichtfeier:

Die Lichtfeier soll „nicht vor Einbruch der Dunkelheit beginnen“ (Meßbuch I, S. [63]). Der Mesner hat ein Osterfeuer vor der Kirche (oder beim Portal der Kirche) vorbereitet.

Die Kirche ist vollkommen dunkel. Alle Teilnehmenden wurden vor der Feier mit Kerzen (möglichst nicht tropfenden) versorgt.

Priester, Assistenz mit Osterkerze und Ministranten ziehen durch die dunkle Kirche zum **Osterfeuer**.

Der Priester führt in den Sinn der Osternachtfeier ein, segnet das Osterfeuer (wo es üblich ist, können A und Ω und die Jahreszahl vom Priester mit einem Griffel eingeritzt und die fünf Weihrauchkörner in die Kerze gedrückt werden) und entzündet die **Osterkerze**.

Die Assistenz hebt die Osterkerze hoch, wendet sich zu den Umstehenden und singt: „*Lumen Christi!*“ („*Christus, das Licht!*“), alle antworten: „*Deo gratias!*“ („*Dank sei Gott!*“).

Nun beginnt die **Prozession in die Kirche** in folgender Ordnung:

- vorn die beiden Ministranten mit Weihrauch und Schiffchen,
- die Assistenz mit der brennenden Osterkerze,
- die Ministrantengruppe mit noch nicht entzündeten Kerzen,
- Ministranten mit Weihwasser und Aspergill und zuletzt der Priester.

Am Eingang der Kirche singt die Assistenz das zweite „*Lumen Christi*“ in einer höheren Stimmlage. Jetzt entzünden die Ministranten ihre Kerzen an der Osterkerze und geben das Licht an die Gläubigen weiter.

Alle ziehen mit Lichtern in die Kirche ein. Vor dem Altar ertönt dann das dritte „*Lumen Christi*“. Danach wird die Osterkerze auf den geschmückten Osterleuchter gestellt, der meist in der Nähe des Ambos steht. Die Osterkerze kann jetzt vom Priester inzensiert werden. Sie symbolisiert Jesus Christus, der das Licht der Welt ist, das die Dunkelheit des Todes erhellte. (Während der Osterzeit wird die Osterkerze sinnvoll in der Nähe des Ambos, dem Ort der Verkündigung, stehen, danach soll sie einen würdigen Platz – möglichst beim Taufbrunnen oder Taufbecken – erhalten.)

Darauf singt entweder der Diakon, der Priester oder der Kantor vom Ambo aus das **Exsultet**. Dieses feierliche Osterlob (das seinen Namen erhielt nach dem ersten Wort der lateinischen Fassung *exsultet – frohlocket*) fasst in Worte, was die Osterkerze in Zeichen und Bild ausdrückt. Während des Gesangs des Exsultets stehen die Gläubigen mit den brennenden Osterkerzen in der Hand.

Zum Wortgottesdienst:

Der Wortgottesdienst will einen Bogen spannen vom Anfang der Schöpfung bis hin zur Vollendung der Heilsgeschichte.

Es ist sehr sinnvoll, auch den Wortgottesdienst (bis zum Gloria) noch bei Kerzenlicht oder zumindest in der abgedunkelten Kirche zu feiern.

Aus pastoralen Rücksichten können die sieben alttestamentlichen **Lesungen** auch auf drei reduziert werden. Ex 14,15 – 15,1 darf aber nie fehlen (Durchzug durch das Rote Meer).

Nach der letzten alttestamentlichen Lesung und dem anschließenden Gebet stimmt der Priester das **Gloria** an. **Dabei läuten die Glocken eine Zeit lang**, und die Ministranten schellen mit den Altarglocken. Der Sakristan schaltet das **elektrische Licht** der Kirche ein und **zündet die Altarkerzen** an.

Es folgen das Tagesgebet und die neutestamentliche Lesung (Röm 6,3–11). Nach dieser Lesung erheben sich alle Gläubigen. Der Priester singt das **Osterhalleluja** vor, und die Gläubigen wiederholen es. Es folgen: Zwischengesang und **Osterevangelium**. Dabei wird nur Weihrauch verwendet, keine Evangelienleuchter; dafür brennt ja die Osterkerze. Es folgt die **Homilie**.

Zur Tauffeier:

Zur Tauffeier ziehen die Ministranten, die Assistenz mit der Osterkerze und der Priester in **Prozession zum Taufbrunnen**. Falls die Taufe eines Erwachsenen oder eines Kindes folgt, wird die Allerheiligenlitanei gesungen. Anschließend ist die **Taufwasserweihe**, dabei wird die Osterkerze in das Wasser des Taufbrunnens gehalten. Dann folgen die Absage an das Böse, das Glaubensbekenntnis und die Taufe (bei einer Erwachsenentaufe auch noch die Firmung). Der Sakristan muss vorher alles, was zur Taufe benötigt wird, auf einem Tischchen am Taufbrunnen bereitstellen.

Erfolgt keine Taufe, wird Wasser als Osterwasser gesegnet (ein Vorratsgefäß dafür muss bereitgestellt werden).

Nun zieht man zurück in den Altarraum, und die Osterkerze wird wieder auf den Osterleuchter gestellt. Von hier aus erfolgt jetzt die **Erneuerung des Taufversprechens**. Falls die Kerzen der Gläubigen gelöscht worden waren, verteilen Ministranten erneut das Licht. Alle erheben sich und halten die brennenden Kerzen in den Händen. Nach diesem Glaubensbekenntnis **besprengt der Priester die Gläubigen mit dem Osterwasser**.

Jetzt füllt der Sakristan die leeren Weihwasserbecken mit gesegnetem Wasser, während der Priester und der Lektor die Fürbitten sprechen. Das Credo entfällt, denn es war bereits in den Befragungen der Tauferneuerung enthalten.

Zur Eucharistiefeier:

Die nun folgende **Eucharistiefeier** verläuft wie jede andere feierliche Gemeindemesse. Falls der Priester während des Wortgottesdienstes einen Chormantel trug, bringt der Sakristan vor der Gabenbereitung das Messgewand zum Priestersitz. Zum Schluss der Messe spendet der Priester den feierlichen Schlusssegen der Osternacht. Dem Entlassruf „Gehet hin in Frieden“, und der Antwort „Dank sei Gott, dem Herrn“ folgt während der ganzen Osterzeit das „Halleluja, Halleluja.“

Vorbereitungen für die Osternachtfeier:

Die liturgische Farbe ist Weiß

- **Auf dem Kirchplatz:**
 - Osterfeuer vorbereiten;
 - Rauchfasskohle dem Osterfeuer entnehmen (dazu dient eine Kohlezange)
- **Am Kirchenportal:**
 - Ausgabe oder Verkauf von Ostervigil- und Ostersymbolkerzen
 - Ausgabe der Feierhefte (Liedzettel)
- **In der Sakristei:**
 - für den Priester Paramente wie bei jeder anderen Messfeier
evtl. weißer Chormantel für den Wortgottesdienst,
 - Meßbuch (Kleinausgabe - grün) für die Lichtfeier;
 - Osterkerze herrichten (gegen den Wind eine durchsichtige Plastikhülle ein Stück weit oben über die Kerze schieben);
 - Docht zum Anzünden der Osterkerze am Osterfeuer;
 - Kerzen für alle Dienste
 - Weihrauchfass und Schiffchen sowie mit
 - Weihwasserkessel und Aspergill
 - Flambeaus (Torzen)
- **Im Altarraum:**
 - festlicher Blumen- und Kerzenschmuck;
 - besonderer Schmuck für den Osterleuchter;
 - Altarschellen;
 - Behälter mit Wasser für die Osterwasserweihe (falls keine Taufe stattfindet)
 - Lektionar und Exsultet-Text auf den Ambo legen;
 - den Kredentzisch wie für jede andere Messfeier herrichten
- **Taufbrunnen:**
 - falls eine Taufe stattfindet, alles dafür Nötige bereitstellen:
Taufbecken mit frischem Wasser füllen, Taufschale zum Schöpfen des Taufwassers, Heilige Öle, Wattebausch, Taufkleid, Taufkerze, Tuch zum Abtrocknen des Täuflings, ev. Andenken und Taufgeschenke zur Segnung
 - leeren Weihwasserkessel mit Aspergill für den Umgang mit dem Osterwasser

Anmerkungen:

